

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstanzeige die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierstaltige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Reklameteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeiten.

Redaktion und Expedition
Rouisenstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Der Reichstag trat am Dienstag in die Beratung des Militäretats ein, zu dem der Kriegsminister von Falkenhayn eine längere Rede hielt.

Berlin. Im Preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Köln in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgte dann die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Rentenbanken und über die weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht, worauf die Beratung des Kultusetats fortgesetzt wurde.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die Forderung der Regierung, das Grundstudium in der Viktoria-Strasse für das Militärtabinett zu benutzen, gegen sechs Stimmen ab.

Berlin. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt bestimmt, daß Wehrbeiträge, die auf Grund rechtskräftiger Entscheidungen widerrechtlich erhoben und deshalb zurückzuerstatten sind, vom Tage der Einzahlung des zu erstattenden Betrages an mit vier vom Hundert zu verzinsen sind.

Berlin. Der geschäftsführende Ausschuss des Reichsverbandes der deutschen Presse hat an den Reichstag die dringende Bitte gerichtet, entgegen dem Beschluß der Budgetkommission die Mittel für die Nachrichtenstelle im Kriegsministerium unverzüglich zu bewilligen.

Essen (Ruhr). Die Stadt Essen bringt einen Wehrbeitrag von 13 Millionen Mark bei 1200 Millionen Mark beitragspflichtigem Vermögen auf.

Koburg. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat das Abjurationsgelebe des Staatsministers Dr. von Richter genehmigt und zu seinem Nachfolger den Staatsrat von Bassow in Koburg ernannt.

Hamburg. 800 Kutscher der Spediteure sind in Hamburg ausständig geworden.

Der bekannte ungarische Staatsmann Franz Kossuth liegt im Sterben.

Konstantinopel. Der Kommandant der deutschen Mittelmeer-Division Admiral Soukhon trifft am Bord des Kreuzers „Goeben“ am 14. Mai in Konstantinopel ein. Der Admiral wird dem Sultan Grüße Kaiser Wilhelms überbringen.

New York. Der amerikanische Panzerkreuzer „Washington“ hat Befehl erhalten, eiligt nach der Nordküste von San Domingo zu gehen, da unter den Ausländern infolge des Bombardements von Puerto Plata eine Panik herrscht.

In den Friedensvermittlungsverhandlungen zwischen Amerika und Mexiko werden neue Komplikationen befürchtet; die Gefahr des Scheiterns der Vermittlung wird drohender; wahrscheinlich wird doch noch ein amerikanischer Vormarsch nach Mexiko notwendig werden.

Politische Nachrichten.

Reichstag.

Im Reichstag stand am Dienstag der Militäretat auf der Tagesordnung. Wie immer an solchen Tagen, war das Haus stark besetzt. Die Tribünen wiesen kaum ein freies Plätzchen auf, und auch die Damenwelt war stark vertreten, um durch Vorsetten und Operngläser die „großen Männer“ des Hauses anzuschauen. Im Vordergrund des Interesses stand der Kriegsminister von Falkenhayn, der denn auch, nachdem eine kurze Anfrage und Petitionen erledigt und der zurückgestellte sozialdemokratische Antrag zur Konkurrenzklausei mit 215 zu 99 Stimmen abgelehnt war, als erster nach dem Kommissionsberichterstattung von Bieberstein (Konf.) das Wort ergriff. Er wußte viel Erfreuliches aus seinem Ressort zu melden und war auch mit Recht stolz auf die mustergültigen Leistungen, die die Heeresverwaltung zustande gebracht hat. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die im Vorjahre beschlossene Wehrevorlage, die in den ersten Tagen des Juli 1913 Gesetz geworden ist, seit dieser kurzen Spanne Zeit vollständig durchgeführt worden ist. Obwohl das Jahr 1913 in jeder Beziehung ein Rekordjahr gewesen sei, sei doch der Gesundheitszustand des Heeres in der ganzen Zeit vortrefflich gewesen. Die neuen Verbände, die erst am 1. Oktober zusammengetreten seien, seien am 6. Oktober bereits im kriegsbereiten Zustand gewesen. Die Verwaltungsbeamten verdienten die größte Anerkennung. Nach dem Kriegsminister sprach der Sozialdemokrat Schulz-Erfurt. Er erging sich in heftigen Ausbrüchen gegen die Alldutschen und den Kronprinzen, der noch keinen Befähigungsnachweis für strategisches Können abgelegt habe und warf dem Kriegsminister vor, unter ihm habe die Politisierung des Heeres große Fortschritte gemacht. Die Hege der Alldutschen zum Zukunftskriege sei nur die Eier der Rüstungsindustrie, und die neuen Vorschriften über den Waffengebrauch seien ein Bruch der Verfassung. Seine Rede klang aus in ein Lob der Sozialdemokratie, die den Konservativen den persönlichen Kampf gegen den Monarchen überlasse. Herr Erzberger (Ztr.) nannte das Heer ein Machtmittel zur Aufrechterhaltung des Reiches und eine notwendige Organisation für die Gesundheit unseres Volkes. Das deutsche Volk werde dem Reichstag Dank wissen für das, was erreicht sei. Der Kriegsminister, der dazu beifällig nicht, müsse ein besonderes Augenmerk auf die Soldatenmishandlungen haben. Zum Schluß warnte Herr Erzberger vor der Politik im Heere. General von Deimling habe eine Sitzung des parteipolitischen Wehrvereins besucht. Die politisierenden Generale sollten die Finger von diesem Handwerk lassen. Herr Bassermann (nrl.) sprach in ruhiger, sachlicher Weise über die Ausführung des Wehrgesetzes, die er durchaus lobte. Die neuen Vorschriften für den Waffengebrauch nannte er einen Fortschritt, gestellte aber die Soldatenmishandlungen. Er erkannte den frischen energischen Geist im Offizierskorps an, der unverdrossen an neue Aufgaben herantrete. Nachdem noch der Pole Dombek ein bewegliches Klagegebet über die schlechte Behandlung polnischer Rekruten gesungen hatte, vertagte das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

gab es am Dienstag einen abwechslungsreichen Tag. Der Kultusetat, dessen Beratung ja noch immer im Gange ist, wurde unterbrochen. Es kamen mehrere kleine Gesetzesvorlagen zur Erledigung bzw. zu einem vorläufigen Abschluß. Die Erweiterung des Stadtkreises Köln a. Rhein durch Eingemeindung von Mülheim und Merheim wurde in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen, nachdem der Nationalliberale Hasenclever, der Freikonservative Borst und ein Regierungsvorsteher sich für den Entwurf eingesetzt haben. Der Entwurf zur Ergänzung des bestehenden Gesetzes über die Rentenbanken ging nach kurzer Aussprache an die Agrar-Kommission, das Gesetz über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht wurde nach lebhafter Debatte einer besonderen 21 gliedrigen Kommission überwiesen. Dann wurde der Kultusetat unter Erledigung einiger Anträge bei dem Kapitel „Höheres Mädchenschulwesen“ fortgeführt. Zur allgemeinen Erörterung ergriffen hier u. a. der Konservative von Kessel, der Zentrumsabgeordnete Dr. Kaufmann und der Freikonservative Biered sowie der Kultusminister von Trott zu Solz das Wort. Den Hauptgegenstand der Aussprache bildete ein Erlaß des Kultusministers über die Oberlyzeen. Das Haus schloß die Sitzung gegen 16 Uhr, um am Mittwoch 11 Uhr zu neuer Sitzung zusammenzutreten.

Der Berliner Hochschulfreit.

Der Streit an der Berliner Handelshochschule, der über die Kündigung des Professors Jaström ausbrach, scheint doch nicht so rasch beendet zu werden, als man anfangs glaubte. Die Ältesten der Kaufmannschaft haben nämlich erklärt, sie würden mit den Dozenten nicht eher in Verbindung treten, als bis der Streit beendet ist. Denn sie könnten sich nicht durch die Drohung eines Streikes zu Konzessionen bestimmen lassen. In den Kreisen der Dozenten wie auch der Studenten besteht aber anscheinend wenig Neigung, den Streit einzustellen, bevor nicht die Ältesten ihre Forderungen anerkannt haben. So stehen sich also beide Parteien ziemlich scharf entgegen. Es wäre ja nun möglich, daß eine Vermittlung von dritter Seite versucht würde. Die Dozenten haben auch vorgeschlagen, den preussischen Handelsminister um die Vermittlung anzufragen. Aber unter den Ältesten der Kaufmannschaft herrscht bis jetzt wenig Neigung, diesem Verlangen entgegenzukommen.

Victoriano Huertas Glück und Ende.

Der Friede in Mexiko ist von zwei Faktoren abhängig, von der vollkommenen Machtlosigkeit Huertas und dem neuerlichen Verbot der Waffeneinfuhr, das gleichzeitig mit einer amerikanischen Blockade verbunden ist. Huerta ist weder in der Lage, sich zu verteidigen, noch zum Angriff vorzugehen. Er ist schon jetzt ein „toter Mann“. Huerta hat in den letzten zehn Tagen nur von Brantwein gelebt, den er in großen Mengen vertragen kann, er schläft in Automobilen und ist ständig von Männern umgeben, denen er selbst nicht traut. Um den Frieden herbeizuführen, wollte man Huerta in einer der letzten Nächte ermorden, das Komplott wurde aber entdeckt und verschiedene einflussreiche Mexikaner wurden hingerichtet. Die Mexi-

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

49] Trotz der endlosen Bemühungen Mr. Tait, mit den Manieren der großen Welt zu wetteifern und sich die geselligen Anschauungen des Kreises seiner Frau zu eigen zu machen, konnte er doch gewisse spießbürgerliche Auffassungen nicht überwinden. Unter anderem hielt er noch fest an der Theorie, daß eine unverheiratete Frau unter allen Umständen in das Haus ihres Vaters oder Bruders gehöre. Davon abgesehen, besaß er aber auch ein gewisses Gerechtigkeitsgefühl und hielt es für angemessen, daß seine Schwester, die die vergebliche Mühe des Sturmes auf die geheiligten Höhen der Gesellschaft mit ihm geteilt hatte, nun auch, wo er den Sieg errungen zu haben meinte, an seinem glänzenden Triumph teilnehmen sollte.

Es dauerte jedoch nicht lange, da entdeckte Mr. Tait, daß dies so lang ersehnte und fieberhaft begehrte Ziel noch keineswegs erreicht war. Daraus entstand zwischen ihm und seinem Weibe die erste Reibung.

Mr. Tait war zwar ein sehr ergebener, sehr besonnener und fast rührend diskreter Gatte, ganz zufrieden war er aber doch nicht. Die ersten vierzehn Tage schien er bis über die Ohren in sein Weib verliebt. Es füllte seine ganze Zeit aus, ihre Wünsche zu erraten und zu erfüllen, noch ehe sie ausgesprochen wurden, ihre wunderbaren Toiletten und Hüte zu bewundern und ihren entzückenden Charme mit dem anderer Frauen zu vergleichen. So fand er keine Zeit, zu bemerken, daß Betty mit den Leuten aus Lady Gressoneys' besonderer Welt, die sehr zahlreich in ihrem Hotel vertreten waren, außer ein paar Begrüßungen und formalen Begrüßungen noch nie ein Sternchen gewechselt hatte.

Als sie bei Rix in Paris ankamen und diese Erscheinung sich wiederholte, warf er ihr ihre Veräumnis vor, damit

sie die einzigartige Gelegenheit besser ausnützen sollte, zu zeigen, daß sie diesem Kreise angehörte.

„Weshalb sprichst du nie mit deinen Freunden, Betty?“ fragte er sie, als sie eines Tages in einem exklusiven Restaurant dinierten. Er war etwas verlegen bei der Frage und errötete, als sie ihn erstaunt ansah.

„Mit meinen Freunden?“

„Du kennst sie doch alle!“

„Als ich bei Lady Gressonez war, traf ich sie oft, aber das sind alles ihre Freunde, nicht meine.“

„Trotzdem scheinen sie alle sehr nett zu dir zu sein.“

„O ja, aber —“ Es entstand eine Pause, dann fügte sie schnell hinzu: „Ich dachte, du machst dir nichts aus ihnen. Sie sind so gewöhnt, sich mit ihresgleichen abzugeben, daß du vielleicht kaum wissen würdest, wovon sie sich unterhalten.“

„Wenn du allerdings denkst, daß ich nicht gut genug für sie bin —“ er fühlte sich gekränkt und errötete vor Erregung.

„Du bist töricht, Lionel. Wenn man überhaupt einen Maßstab anlegen wollte, so sind sie meiner Meinung nach nicht gut genug für dich, aber sicher nicht umgekehrt!“

Das paßte ihm auch wieder nicht.

„Du hältst mich zum Narren, Betty!“ sagte er. „Ich finde das nicht freundlich von dir; denn schließlich denke ich auch hierbei nur an dich. Du mußt dir einen Freundeskreis für zu Haus schaffen. Siehst du, wir sind doch Neulinge und kennen nicht viele von diesen Menschen.“ Auf einmal wurde er ganz aufgeregt. „Da — siehst du da nicht die große, gelb gekleidete Dame, die mit Juwelen einfach überhäuft ist? Wer ist das? Sie hat dir zugewinkt!“

„O“, sagte Betty, den Gruß erwidern, „das ist die Herzogin von Clarencieux.“ Sie dachte daran, daß Sardonis der Freund des Herzogs war, und ein Stich ging ihr durchs Herz.

„Sie scheint ganz allein zu sein. Weshalb bitte ich du sie nicht, sich uns anzuschließen?“

Er hatte sich bereits von seinem Sitz erhoben. Da legte sich die klare kühle Stimme wie Schnee auf seinen Feuerherd: „Siehst du denn nicht, Lionel, daß sie zur Fürstin Kerishkin an den Tisch geht? Die Fürstin ist ihre Schwester.“

Das war zuviel für Mr. Tait. Der Gedanke, daß er von jenen großen Leuten umgeben war, daß seine Frau sie kannte, lächelnd von ihnen begrüßt wurde und ihn weder vorstellte, noch die geringste Mühe aufwandte, aus ihrer Bekanntschaft irgendwelche geselligen Vorteile zu ziehen, verurachtete ihm den schwersten Aerger.

„Ich halte es für höchst bedauerndswert“, sagte er, „daß du gar nicht verstehst, dich populär zu machen.“ Er sagte es so laut, daß Betty in großer Verlegenheit umherblickte. „Es ist bedauernd, daß du dir nicht einmal die Mühe gibst, mich deinen Freunden vorzustellen, kleine Gesellschaften zu geben und zu zeigen, daß wir liebenswürdig und gastfrei sein wollen. Wozu hast du denn deine schönen Kleider und Schmuckstücke? Was nützt es, daß ich alles an dich verschwenke, wenn du ewig in der Ecke hockst und mit keiner Seele sprechen willst.“

Betty betrachtete ihn mit unverhohlenem Befremden. Früher würde ihn dieser Blick vernichtet haben, aber heute Abend blieb er ohne Wirkung.

„Du hast mir ja noch kaum Gelegenheit zu Geselligkeit gegeben, Lionel. Wenn wir uns in Trunk niederlassen, werde ich mich bemühen, eine gute Wirtin zu sein und mich deinen Freunden angenehm zu machen.“

„Meinen Freunden!“ rief er aufgebracht. „Wer spricht von meinen Freunden? Ich habe keine, und wenn ich welche hätte, sind sie nicht derart, daß ich dich mit ihnen zusammenbringen möchte. Ich erwarte von dir, daß du mir einen neuen Freundeskreis schaffst, der dem Stil mehr angemessen ist, in dem wir sie aufnehmen können, als jene schäbige Sorte von Menschen, die sich um Trunk herum zur Gesellschaft zählt. Wenn du das nicht fertig bringst, was nützt es mir dann, eine Frau zu haben, die alle Leute kennt —“

kaner im Norden haben inzwischen Francisco Dellabarra als provisorischen Präsidenten vorgeschlagen und Dellabarra ist bereits auf dem Wege nach Washington, um dort mit den Amerikanern über seine Stellungnahme zu verhandeln. General Carranza hat inzwischen auch einen Vertreter nach Washington geschickt, der seine Politik verteidigen soll, und der „Gauner-General“ Villa rückt im Süden unaufhaltsam vor und betrachtet es als seine vornehmste Aufgabe, durch Mord und Brand zu erschrecken, um Tampico zur freiwilligen Uebergabe zu veranlassen. Die Lage in Mexiko wird also immer verworrener.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. Mai 1914.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 5. Mai.

Vom Magistrat sind anwesend die Herren: Oberbürgermeister Lübke, Bürgermeister Feigen sowie die Stadträte Baehl, Hüdmann, Dr. Wien und Braunschweig, außerdem 24 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger ein Gespräch des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins bekannt, um Ueberlassung des Stadtverordneten-Sitzungsraumes für den Nachmittag des 3. Juni zur Vornahme der Dienstbotenprämierung. Dem Gesuche wird stattgegeben. Weiter wird mitgeteilt, daß die künftigen Sitzungen der Stadtverordneten erst um 8 1/2 Uhr beginnen und daß Herr Stadtverordneter Dr. Zimmermann die Wahl als zweiter Vorsitzender angenommen habe. Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann dankt der Versammlung, die ihn in seinen alten Tagen noch auf einen erhöhten Platz berufen hätte. Er werde auch dort wie auf seinem alten Platz seine Schuldigkeit tun.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten: Punkt 1. Bescheid des Bezirksamtes in der Verwaltungssache der Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat betr. die Gültigkeit des Stadtverordnetenmandats des Herrn R. Densfeld (der Streitpunkt war der, ob durch die Wahl des Herrn Densfeld zum Kirchrentner der katholischen Gemeinde im Stadtteil Kirdorf D. die Stelle eines Kirchendieners im Sinne des § 19, Ziffer 3 der Städteordnung erhalten habe, wodurch die Ausübung seines Mandates unmöglich geworden wäre). Die Entscheidung des Bezirksamtes, welche Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger zur Verlesung bringt, erklärt unter Begründung die Wahl des Herrn Stadtverordneten Densfeld für gültig. Herr Dr. Rüdiger begrüßt die Entscheidung des Bezirksamtes und freut sich, den Stadtverordneten Densfeld demnächst wieder im Stadtparlament zu sehen.

Oberbürgermeister Lübke erklärt, daß der Magistrat von einer weiteren mündlichen Verhandlung absehe und gegen den Bescheid auch keine Berufung einlegen werde.

Der Beschluß des Magistrats dient zur Kenntnis.

2. Bewilligung von Nachkredit für die Kur- und Badeverwaltung. Da es sich um eine ganze Reihe von Positionen handelte, war die Vorlage dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen worden, für den Stadtv. Behle referiert. Verlangt wird ein Nachkredit von 15 929,48 M., die der Finanzausschuß im großen und ganzen nicht beanstandet. Bei allen Positionen sind Mehreinnahmen zu verzeichnen, was naturgemäß auch größere Ausgaben bedingte. Stadtv. Zimmerling wünscht der Öffentlichkeit gegenüber festzustellen, daß man mit Rücksicht auf das damals noch ungewisse Ergebnis der Schlufrechnung der Kurverwaltung aus 1913 bei der Aufstellung des Etats sehr vorsichtig zu Werke ging.

Der Nachkredit wird bewilligt.

3. Bewilligung von Nachkredit zu verschiedenen Positionen des städtischen Etats: die Vorlage wird dem Finanzausschuß überwiesen.

4. Bewilligung von Nachkredit zu dem Etat der Bauverwaltung. Gefordert werden 3840 M., wozu eine schriftliche Erläuterung des Herrn Stadtbaurat Meyer gegeben ist. Stadtv. Behle bedauert die Abwesenheit des Herrn Baurats, an den er heute abend einige Fragen zu richten für nötig gefunden habe. Er fragt, ob der Magistrat mitteilen könne, welche Bewandnis es mit dem Fernbleiben des Baurats habe.

Oberbürgermeister Lübke erklärt, er selbst habe geglaubt, den Herrn Stadtbaurat in der Sitzung anzutreffen, Auskunft wegen seiner Abwesenheit vermag er indessen nicht zu geben. Stadtv. Dr. Wolff beantragt, diesen Punkt der Tagesordnung zurückzustellen und dem Herrn Baurat den Wunsch der Versammlung zu übermitteln, in der nächsten Sitzung anwesend zu sein. Demgemäß beschließt die Versammlung.

5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages für den Nassauischen Verkehrsverband. Der Beitritt zu dem Verkehrsverband, welcher die Hebung des Verkehrs bezweckt, wurde bereits in der Sitzung vom 17. Februar beschlossen, nur der zu leistende Beitrag stand noch nicht fest. Der Magistrat hat beschlossen, einen Beitrag von 200 M. zu leisten, mit Rücksicht darauf, daß Nachbarstädte im Obertaunuskreis 300 M., Königstein 100 M. ufw. leisteten. Der Magistratsantrag wird debattelos angenommen.

6. Erhöhung des städtischen Zuschusses für die gewerbliche Fortbildungsschule. Der Vorstand des Homburger Gewerbevereins begründet dies in einem Schreiben. Der Magistrat hat darauf beschlossen, den städtischen Zuschuß ab 1. April d. J. um 600 M. zu erhöhen. Stadtv. Dombach beantragt Ueberweisung an die Vereinigten Ausschüsse. Dem widerspricht Stadtv. Schlottner. Ohne Erhöhung des städtischen Zuschusses sei es nicht möglich, die gewerbliche Fortbildungsschule in der seitherigen Weise weiter zu führen. Er bittet, den Magistratsantrag anzunehmen und nicht erst noch einmal an den Finanzausschuß zu überweisen.

Bürgermeister Feigen glaubt, daß hier ein Mißverständnis vorliege. Von einer sofortigen Zulage von 400 M. für den neuen Hauptlehrer sei nie die Rede gewesen. Nach der einmaligen Beschlußfassung vom Jahre 1911 habe der Hauptlehrer im nächsten Jahre eine Zulage von 400 M. zu erhalten. Dadurch, daß der Hauptlehrer erst drei Jahre nach seiner Anstellung eine Gehaltsaufbesserung zu erhalten habe, sei die Stadt während dieser Zeit nicht weiter belastet gewesen. Das Schreiben des Vorstandes des Gewerbevereins habe betriebs der verlangten Erhöhung des städtischen Zuschusses die nötige Aufklärung und Erläuterung gegeben. Daß die Schülerzahl sich wie angegeben vermehrt habe, konnte nicht vorausgesehen werden. Das sei übrigens recht erfreulich im Interesse des Handwerkerstandes, ebenso begrüße er die Trennung der Schüler und Einteilung in Berufsklassen. Nach seinem Dafürhalten könne die Versammlung der Erhöhung des städtischen Zuschusses um 600 M. zustimmen, der im Verhältnis zum Staatszuschuß von 1000 M. nicht zu hoch sei. Stadtv. Dombach erinnert daran, daß er seinerzeit vor der Anstellung eines Hauptlehrers gewarnt habe, jetzt lämen die Folgen. Zeit dazu, meint er, wäre es noch immer gewesen, wenn wir durch ein neues Statut dazu gezwungen wären. Auf alle Fälle aber dürften deswegen keine Nachforderungen entstehen.

Bürgermeister Feigen bittet wiederholt um sofortige Beschlußfassung mit Rücksicht darauf, daß am 10. Mai der Unterricht bereits wieder beginne und der Magistrat den Stundenplan vorher festzusetzen habe. Falls weitere Aufklärungen verlangt werden sollten, so könne diese Stadtverordneter Schlottner geben.

Stadtv. Dippel ist der Ansicht, daß man bei Ausgaben für die Fortbildungsschule nicht knausern solle. Die Forderung, die ausreichend begründet sei, wäre nicht zu hoch und würde verlangt im Interesse der Fortbildung der Handwerker. Stadtv. Schlottner glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die verlangten 600 M. nicht notwendige Konsequenzen der Anstellung eines Hauptlehrers seien, sondern lediglich auf die gesteigerte Schülerzahl zurückzuführen wären.

Stadtv. Zimmerling kann den Ausführungen des Stadtverordneten Schlottner beitreten, nachdem er detaillierte Aufklärung gegeben und versichert habe, daß die Forderung betreffs Erhöhung des städtischen Zuschusses auf die vermehrte Schülerzahl und nicht die Konsequenz der Anstellung eines Lehrers sei. Stadtv. Dombach begründet seinen Antrag auf Ueberweisung des Magistratsantrages an die Ausschüsse mit dem Verlangen, einmal Einsicht in die innere Organisation der Schule nehmen zu können. Gegen die Erhöhung des städtischen Zuschusses habe übrigens auch er nichts einzuwenden.

Hierauf wird der Antrag auf Ueberweisung abgelehnt und der Magistratsantrag, den städtischen Zuschuß für die gewerbliche Fortbildungsschule ab 1. April um 600 M. zu erhöhen, angenommen.

7. Erlaß der Zinszahlungen für die Kosten des Kanalan schlusses in der Lechfeld-Strasse: der Witwe Haggard wird die Zinszahlung nach Anhörung der Baudeputation und Befürwortung des diesbezüglichen Gesuchs durch Stadtbaurat Meyer, nach dem Beschluß des Magistrats ab 1. April erlassen.

8. Kreditbewilligung für Instandsetzung des Raumes, in dem der angeschaffte Samartierwagen untergebracht werden soll. Vorgesehen ist ein Raum im Hofe des Rathauses. Erforderlich sind 900 M.

Stadtv. Rappus als Mitglied der Baudeputation begründet die Höhe der Forderung, die dadurch gerechtfertigt erscheint, weil der Raum so hergestellt werden soll, daß die Desinfektion des Wagens gleichzeitig darin vorgenommen werden kann. Dementsprechend müssen die Wände bzw. Mauerwerk und Türen des Raumes hergerichtet werden.

Außerhalb der Tagesordnung bittet Stadtv. Rappus um Herstellung des geplanten Verbindungsweges von der Louisestraße — gegenüber der Parkstraße — nach dem Personenbahnhof. Da die Interessenten den verlangten Beitrag zur Herstellung des Weges aufgebracht hätten, dürfte nach seiner Ansicht der Ausführung des Projektes nichts mehr im Wege stehen.

Stadtv. Behle bemerkt, daß auch in dieser Sitzung wieder verschiedene Beträge aus dem Stadtverordneten-Dispositionsfonds bewilligt wurden und wünscht künftig jedesmal vorher zu wissen, welche Summe aus diesem Fonds noch zur Verfügung stehe.

Oberbürgermeister Lübke erwidert, daß sowohl der Magistrat als auch die Körperschaft Interesse daran haben, in dieser Hinsicht klar zu sehen. Er stellt einen diesbezüglichen Magistratsantrag in Aussicht.

Hierauf findet eine geheime Sitzung statt.

* Unser Kronprinz vollendet heute, am 6. Mai, das 32. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß tragen heute unsere staatlichen und städtischen Gebäude sowie verschiedene Hotels und Privathäuser Flaggenhiss.

— Das Fällen der beiden inneren Baumreihen in der Brunnen-Allee ist bekanntlich von sachverständiger Seite im vorigen Herbst vorgeschlagen worden. Die städtischen Körperschaften konnten sich indessen damals zu dem Schritte nicht entschließen, vertagten die Entscheidung vielmehr auf ein Jahr. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist nun, wie die Firma Gebr. Siesmayer in einem Schreiben an den Magistrat mitteilt, besonders geeignet, um sich von der Notwendigkeit der Beseitigung dieser beiden Baumreihen zu überzeugen, denn gerade jetzt zeigt sich deutlich, wie sehr die äußeren Baumreihen durch das Wachstum der beiden inneren beeinträchtigt werden und was für eine stattdige großartige Allee geschaffen werden würde, wenn den äußeren Bäumen Raum zur Entfaltung auch nach innen gegeben würde. Es würde sich bald zeigen, daß die inneren Reihen sehr gut entbehrt werden können. Wer sich für die Frage interessiert, wird daher gut tun, sich die Verhältnisse jetzt einmal zu betrachten.

* Der Verein für Geschichte und Altertumskunde hat durch Inserat seine Mitglieder zu dem am Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Windhorst“ stattfindenden Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Rippold aus Oberursel eingeladen. Der geschätzte Redner, der den Vereinsmitgliedern aus früheren Vorträgen bestens be-

kannt sein dürfte, spricht diesmal über „Die Regierungszeit des letzten Herzogs von Nassau“. Im Anschluß an den Vortrag findet die „Generalversammlung“ des Vereins statt. Gäste sind willkommen.

* **Öffentliche Impfung.** Die hiesige Polizeiverwaltung gibt im heutigen Anzeigenteile die Impftermine bekannt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

* **Homburger Gewerbeverein.** Wir erinnern auf Wunsch nochmals an die Hauptversammlung des Vereins, die heute abend um 9 Uhr im „Schützenhof“ stattfindet.

e. **Evangelischer Arbeiterverein.** Die Vereinsversammlung am vorigen Montag nahm wieder einen recht frischen, fröhlichen Verlauf. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung begrüßt und das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt worden war, machte er verschiedene Mitteilungen erfreulicher und betrübender Art aus der letzten Zeit des Vereinslebens. Zunächst gedachte er zweier verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehre sich die Versammlung erhob. Sodann wurde der erfreulichen Ereignisse innerhalb des Vereinslebens gedacht: Silberhochzeiten, Verlobungen und Konfirmationen. Der bereits schriftlich abgeordneten Gratulation wurden noch herzliche mündliche Glückwünsche hinzugefügt. Hierauf konnte erfreulicherweise wieder die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder erfolgen und weiter wurden mit regem Interesse einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Darauf folgte ein kurzer Vortrag über die Wege und Ziele der Vereinsarbeit. Die Anwesenden folgten dem Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit und lobten ihm mit lebhaftem Beifall. Dem Bedürfnis nach Aussprache über das Gehörte soll in der nächsten Vereinsversammlung Rechnung getragen werden. Kurz nach 10 Uhr begann der gemütliche Teil, der um 11 Uhr geschlossen wurde.

X. **Gautag des Westmaingaus des Verbandes jüddeutscher Fußballvereine.** Am vergangenen Sonntag, den 3. Mai, fand in unserer Nachbarstadt Oberursel a. T. der diesjährige Gautag des Westmaingaus des Verbandes jüddeutscher Fußballvereine unter starker Beteiligung der Vertreter der angeschlossenen Vereine statt. Um 10 1/2 Uhr vormittags eröffnete der erste Vorsitzende Preis im Saale des Restaurants „Zum Bären“ die Sitzung und begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und konstatierte zunächst, daß 41 Vereine mit 128 Stimmen anwesend sind, 8 Vereine mit 13 Stimmen fehlen. Hierauf erteilte er dem ersten Vorsitzenden Westerberger des Oberurseler Vereins das Wort, welcher ebenfalls die Anwesenden im Namen des Oberurseler Vereins begrüßte. Er hielt eine längere Ansprache, in der er besonders hervorhob, daß der Oberurseler Verein heute auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann und somit dieser Tag für sie ein besonders wichtiger Tag sei. Zum Schluß brachte er auf den gesamten Fußballsport mit den Anwesenden ein dreifach kräftiges Hurr hurra! aus, welches begeisterte Aufnahme fand. Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Der erste Punkt war Erstattung des Jahresberichts. Da derselbe gedruckt vorlag, konnte man sich über jedes informieren. Der Jahresbericht enthielt folgendes Wichtige: Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist in diesem Jahre von 36 auf 49 gestiegen. Die Sitzungstätigkeit des Gauvorstandes, ebenso die Spieltätigkeit der einzelnen Vereine war in diesem Jahre eine besonders große. An den Gaupielen beteiligten sich insgesamt 44 (34 im Vorjahr) Vereine, und zwar in Klasse A 10 (8), in Klasse B 14 (14) und in Klasse C 20 (12) Vereine. Die 44 (28) Gauvereine stellten insgesamt 87 (74) Mannschaften zu den Verbandsspielen, und zwar A 2 10 (8), A 3 6 (8), A 4 5 (7), B 1 14 (14), B 2 13 (12), B 3 8 (6), C 1 20 (12) und C 2 11 (7) Mannschaften. Bei den 412 (331) Verbandsspielen waren insgesamt 99 360 (78 560) Zuschauer anwesend. Diese gewaltige Zuschauermenge (rund 100 000) beweist, daß unser schöner Fußballsport sich immer größerer Beliebtheit erfreut und auf dem besten Wege ist, ein echter Volkssport zu werden. In finanzieller Hinsicht ist es in diesem Jahre auch besser geworden. Die Einnahmen belaufen sich für die Zeit vom 1. Juni 1913 bis 1. März 1914 auf 2127,27 M., die Ausgaben auf 700,49 M., mithin rund 1400 M. Ueberüberschuß. Der Stand der Mitgliederzahl ist von 3600 auf 4500 gestiegen. Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte Ortswahl für den nächstjährigen Gautag. Vorgeschlagen war Griesheim, Oberrod, Mörfelden. Griesheim wurde mit großer Majorität als nächstjähriger Gautagsort gewählt. Sodann folgte der vierte Punkt: Entlastung der Gaubehörde. Nach kurzer Debatte wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Eine längere Debatte gab es bei dem nächsten Punkt: Neuwahl des Vorstandes. Der seitherige stellvertretende Vorsitzende Schnepf lehnte Wiederwahl aus geschäftlichen Gründen ab. Für ihn mußte somit Ersatz gewählt werden. Der Vorstand wurde bis auf den stellvertretenden Vorsitzenden und einem Ersatzbeisitzer wiedergewählt. In den neuen Vorstand wurden gewählt: Preis (Frankfurt-Bodenheim), erster Vorsitzender, Geo Schwarz (Frankfurt a. M.) zweiter Vorsitzender, E. Eulenstein-Höchst a. M., erster Beisitzer, J. Wertheimer (Friedberg), zweiter Beisitzer, W. Koch (Frankfurt a. M.) dritter Beisitzer, Gehlen (Niederrad), Ersatzbeisitzer. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und konnte die Versammlung um 1/2 2 Uhr geschlossen werden. Nachmittags um 3 Uhr stellten sich die Vertreter sowie zwei Fußballmannschaften zu einem Zuge an. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ging es zum Oberurseler Sportplatz. Hier sollte ein Wettspiel in der Pokalrunde zwischen der ersten Mannschaft des Oberurseler Fußballklubs 1904 Oberursel a. T. und der ersten Mannschaft des Westmaingameisters der Klasse B Fußballklub „Union“, Frankfurt-Niederrad zum Austrag gebracht werden. Bei diesem Spiele erwiesen sich die Niederrader als die flinker. Bei ihnen war besonders das Kombinationspiel, ebenso das sehr flinke Eingreifen des Torwächters sehr lobenswert. Mit einem wohlverdienten Sieg von 4:1 für Niederrad ging es wieder mit Musik zurück in den Saal des „Bären“. Hier wurde jetzt dem Tanze gehuldet. Bei einem gemütlichen Zusammensein wurde dieser wichtigen Tagung ein würdiger Abschluß verliehen.

thn. **Eröffnungsvorstellung im Zirkus Blumenfeld.** Zirkus Blumenfeld, der gestern hier eingetroffen ist und sich auf dem Erzbergerplatz an der Saalburg-Strasse niedergelassen hat, gab gestern abend seine erste Vorstellung. Leider hatte der Besuch unter der Ungunst des Wetters etwas zu leiden. Das sehr umfangreiche Programm, aus

dem wir nur einige wenige Punkte herausgreifen wollen, fand den allseitigen Beifall der Zuschauer. Vor allem wollen wir bemerken, daß Zirkus Blumenfeld ein Unternehmen ist, in dem die wirklichen zirkusmäßigen Künste gepflegt werden. Die vorgeführten Freiheitsschritte waren ganz vorzüglich, wobei das beste Pferdmaterial Verwendung findet. Die Ausführung dieser Dressuren lag in Händen des Herrn A. Blumenfeld und Frau Blumenfeld, und beide zeigten eine vorzügliche Arbeit. Die hohe Schule ritt Herr Jansky mit großer Exaktheit. Ebenfalls volle Anerkennung verdienen die Reiterstücke der Jansky-Gruppe. Als Kunstreiterin ohne Sattel trat Fräulein Viktoria mit gutem Erfolg auf. Mit Kelly mit ihren Vorführungen auf dem Telephondraht fand ebenfalls ungeteilten Beifall der Anwesenden. Die Leistung „Ein Viertelstündchen auf dem Damenhut“, ein akrobatisches Meisterstück, löste gleichfalls den vollsten Beifall aus. Gut nahmen sich ferner die Hundedressuren der Mrs. Kostas aus. Die „militärischen Spiele im Feldlager“ erregten ebenfalls viel Bewunderung. Eine Anzahl Clowns und Auguste sorgen in den Pausen für reichliche Bewegung der Zuschauers. Den Schluß des reichhaltigen Programms bildete ein anmutiges Ballett sowie die sich durch Scheinwerferbeleuchtung großartig ausnehmenden Wasserschauspiele. Wir glauben nicht zuviel zu sagen, wenn wir einen Besuch des Zirkus empfehlen und sind überzeugt, daß jeder auf seine Kosten kommt. Bemerkten möchten wir noch, daß das Gastspiel Blumenfeld nur einige Tage dauert.

v. Schöffengerichtssitzung vom 6. Mai. Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat Kasse, Staatsanwaltschaft: Amts-anwaltsvertreter Herr Danzinger, Gerichtsschreiber: Referendar Herr Bösebeck, Schöffen: die Herren Ingenieur E. Ehrlich zu Oberursel und Zimmermeister Bender von Friedrichsdorf. Die Beleidigungsklage eines Wirtes gegen einen Metzger zu Gonsenheim wird behufs Zeugenladung vertagt. — Die Beleidigungsklage eines hiesigen Sanitätsrates gegen einen hiesigen Rentner und eines Hydroingenieurs von Frankfurt gegen denselben Beklagten endet mit Einstellung des Verfahrens und Aufhebung der Kosten auf die Kläger. Die über zehn aufgerufenen Zeugen versagten, es konnte nicht bewiesen werden, daß die Aussagen gefallen seien: die Beratung der Tiefbohrung sei Schwindel und der Anlaß nur Grundstückschwindel gewesen. — Ein in Untersuchungshaft befindlicher zwanzig-jähriger früherer Bediensteter eines hiesigen Hotels, jetzt in Mannheim, der sich auch als Tapezierer betätigte, hat sich des fortgesetzten Diebstahls durch Entwendung von Tapeten, Teppichen, Portieren usw. im schätzungsweise Werte bis 700 M. zu verantworten. Es war wieder einmal der Bod zum Gärtner gemacht worden. Der Angeklagte ist geständig, will aber den Wert nicht für so hoch erkannt haben. Wegen des großen Vertrauensbruches wurde auf Diebstahl in zwei Fällen auf 2 Monate und 10 Tage Gefängnis vom Gericht erkannt. Die Untersuchungshaft seit 13. April wurde mit in Betracht gezogen.

Vom Wehrbeitrag. Nach einwandfreier Feststellung bringt Frankfurt 35 Millionen Mark Wehrbeitrag auf. Berlin zahlt 74 Millionen Mark, also wenig mehr als das Doppelte des Frankfurter Wehrbeitrages, obwohl die Stadt gerade fünfmal so groß ist als Frankfurt. Das ganze Großherzogtum Baden zahlt 32 Millionen Mark, an denen Mannheim mit 8,9, Karlsruhe mit 4,1, Freiburg mit 3,5, Heidelberg mit 2,8 und Pforzheim mit 1,8 Millionen Mark beteiligt sind. Frankfurt allein übertrifft also das ganze „Rußland“ an Vermögensbestand.

Regimentsjubiläum der „Brandenburger“. Das Regiment fordert jetzt von den Vereinigungen die Personalien ehem. Regimentsangehörigen ein, welche gesonnen sind, die Regimentsfeier mitzumachen. Es ist für diese deshalb die höchste Zeit zur Anmeldung bei Herrn Metzgermeister Wächtershäuser, hier.

Zur Mordtat in Crainsfeld, über die wir kürzlich berichteten, wird uns heute mitgeteilt, daß auch das zweite Opfer, die älteste Tochter des ermordeten Händlers Abrah-

am Stein, gestern nachmittag im Lauterbacher Krankenhaus gestorben ist. Die auf Anordnung der Giesener Staatsanwaltschaft aufgehobene Inhaftierung des Landwirts Hoffmann ist darauf zurückzuführen, daß H. nachweisen konnte, daß die auf seinen Kleidern entdeckten Blutspuren von einer Schlägerei herrührten, die er in der Mordnacht gehabt hatte. Die Polizei verfolgt augenblicklich eine neue Spur.

Unserfreudige Nachklänge vom Wäldchentag. Frankfurt a. M., 5. Mai. Die Frankfurter Geschäftsleute denken an den Wäldchentag in der Festhalle mit sehr gemischten Gefühlen zurück, da sie für die Spendung freiwilliger Gaben in ganz ungewöhnlich harter Weise in Anspruch genommen worden. Von zahlreichen Ausfällen wurden sie dazu nicht wie Geber sondern als Besucher behandelt, indem man ihnen einfach vorhielt, in welcher Größe, Form, Anzahl und Beschaffenheit die freiwilligen Spenden „geliefert“ werden mußten. Wenn die „Lieferung“ nicht nach Wunsch ausfiel, blieben sogar energische Vorstellungen seitens einzelner Damen nicht aus. Die Folge war, daß soviel Speisen und Gegenstände angeliefert wurden, daß am Schluß des Festes noch derart viel Fleischwaren, Torten und Kuchen etc. vorhanden waren, daß die Mitwirkenden genötigt waren, die Sachen selbst zu kaufen, um sie nicht dem Verderben preiszugeben.

Aus Nah und Fern.

— Cronberg, 5. Mai. Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen ist heute nachmittag auf Schloß Friedrichshof zum Sommeraufenthalt eingetroffen.

— Bad Soden a. Taunus, 5. April. Heute nachmittag 5.30 Uhr traf die Prinzessin von Anhalt mit Gefolge wie im Vorjahre hier in Bad Soden zu einem längeren Kur-aufenthalt ein und nahm im Grand Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung.

† Frankfurt a. M., 5. Mai. Die bei der Frankfurter Gasgesellschaft beschäftigten Gasarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben den Tarifvertrag gekündigt und der Betriebsleitung neue Forderungen unterbreitet, die in der Hauptsache in einer Lohnerhöhung von 10—20 Pfennigen für den Tag gipfeln.

† Friedberg, 5. Mai. Um einen Ueberblick über die in der Stadt befindlichen Kunstschätze und die Schaffensgebiete hiesiger Künstler zu erhalten, hat sich ein Ausschuß zur Abhaltung einer Kunstausstellung gebildet. Die Ausstellung wird voraussichtlich schon im nächsten Monat der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

† Idstein, 5. Mai. Der 12. Bezirksmiedetag der Provinz Hessen Nassau, des Großherzogtums Hessen und des Fürstentums Waldeck tagt am 16. und 17. Mai in hiesiger Stadt.

† Lauterbach, 5. Mai. Aus bisher nicht ermittelten Gründen vergiftete sich die Tochter eines hiesigen Gastwirts.

† Eichelsdorf, 5. Mai. Die Spar- und Darlehnskasse ist in Liquidation begriffen. Die Passiven betragen 126363 M., die Aktiven rund 10800 M.

— Widen, 4. Mai. Herr Dekan Schaller hat dahier einen katholischen Mütterverein ins Leben gerufen, dem sogleich 50 Mitglieder beitraten. Der Kindheit-Jesu-Verein, der seine Existenz ebenfalls dem Herrn Dekan verdankt hat die Zahl 150 überschritten. — Gestern hielt der Volksverein im „Löwen“ eine gut besuchte Versammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Geschäftsführers ergriff Herr Dekan Schaller das Wort zu seinem ersten Vortrage „Wert der Religion“. In padender Weise legte er dar, daß die Religion die Grundfeste des Staates und der Familie, der Trost in Trübsal und Not und die Grundbedingung des materiellen Wohlstandes sei. Sehr interessant war auch der zweite Vortrag „Säkularisation“, der manches Wissenswerte bot.

— Merxburg, 6. Mai. Hier erschloß sich der 32 jährige

Gerichtsassessor Heinz Bauer aus Berlin, der als Hilfsreferent am Kaiserlichen Patentamt tätig war. Seinen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß der Verstorbene, der verheiratet war und sich seit zwei Tagen unter anderem Namen hier aufhielt, die Tat aus Schwermut begangen hatte.

— Augsburg, 6. Mai. Die Stadt Augsburg errichtet mit 500 000 M. Grundkapital eine Beleihungsanstalt für zweite Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaus.

— London, 5. Mai. Wahlweiber verjagten das Wasserreservoir der Dews-Burg-Wasserleitung im Penistone-Distrikt in die Luft zu sprengen. Eine Bombe, deren Zündschnur ausgegangen war, wurde unter dem Benzinhaus gefunden. Im Falle der Explosion hätte die gesamte Reservoir plötzlich entleert und unberechenbaren Schaden angerichtet.

— Berlin, 5. Mai. Im Westhafen des Teltow-Kanals bei Brix wurden heute nachmittag die zusammengebundenen Leichen der Ehefrau des Monteurs Beldide und ihrer beiden Kinder geborgen. Die Frau stürzte sich vor einigen Tagen mit den Kindern in den Kanal.

— Innsbruck, 5. Mai. In dem Dorfe Stenied in Südtirol, das aus 155 Häusern besteht, brach nachts großes Feuer aus. Gegen 100 Wohnhäuser sind niedergebrannt. Von den etwa 1000 Bewohnern sind über 600 obdachlos. Mehrere Bewohner werden vermisst und sind vermutlich in den Flammen umgekommen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— Breslau, 5. Mai. Ein beklagenswertes Unglück hat sich gestern in Adelsbach in Schlesien zugetragen. Dort sind die drei kleinen Kinder des Arbeiterhepaares Schneider, die in der Wohnung unbeaufsichtigt zurückgelassen worden waren, einem Stubenbrande zum Opfer gefallen. Vermutlich haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Hannover, 5. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Hannover begann heute der Prozeß gegen die früheren Direktoren der 1911 zusammengebrochenen Göttinger Bank Riepenhausen und Reese, sowie gegen das frühere Aufsichtsratsmitglied Senator Kauffmann. Der Prozeß ist von Göttingen nach Hannover verlegt worden, da sich seinerzeit in Göttingen herausstellte, daß es nicht möglich sei, eine Strafkammer von Richtern zu bilden, die nicht durch Aktienbesitz an der Bank in irgendeiner Form interessiert waren.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Donnerstag, den 7. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Herzlich tut mich verlangen.
2. Auf Schritt und Tritt. Polka-Marsch Faust.
3. Ouverture z. Opéra, Die Glocken von Planquette.
- Corneville Opitz.
4. Ständchen Strauss.
5. Man lebt nur einmal, Walzer Bayer.
6. Potpourri a. d. Ballet, Die Puppenfee.
- Nachmittags 4 Uhr.
- unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.
- I. Teil.
1. Weidmanns Heil, Marsch G. Weigand.
2. Ouverture z. Oper, Zampa Herold.
3. Irrlichtertanz Hüttenberger.
4. Aschenbrödel, Märchenbild Bendel.
- II. Teil.
5. Badner Mad'ln, Walzer Komzak.
6. Peer Gynts Heimkehr und Solveigs Lied Grieg.
7. Kosakenritt, Galopp Millocker.

Gestorbene.

Badefrau Anna Marie Schmutzler, geb. Petry 63 Jahre, Wallstraße 11.

Amthliches.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Mai 1914.

Der Wiesbadener Automobil-Klub veranstaltet mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens am 8. Mai d. J. eine Taunushöhen-Fahrt als Zuverlässigkeitsfahrt, mit der eine Geschwindigkeit-Konkurrenz (Rennfahrt) nicht verbunden ist. Der Start beginnt am 8. Mai um 6 Uhr vormittags in Wiesbaden. Die Strecke führt über Raststätten-Montabaur-Diez - Zollhaus - Neudorf-Eugenhan - Seelbach-Niedernhausen - Oberjochbach - Ehlhalten-Schloßborn-Königstein - Oberurzel-Homburg-Dornholzhausen-Saalburg-Ilfsingen-Weilburg-Schmittens-Feldberg-Idstein-Platte bei Wiesbaden.

Die Strecke wird mit roten Pfeilen auf weißem Grund markiert; es tragen die Fahrer: gelbe Armbinden, die Unparteiischen rote, die Fahrleitung weiße, Gäste grüne und die Chauffeure blaue.

Die in Frage kommenden Ortspolizeibehörden und Gendarmerie-Wachmeister ersuche ich, die im Interesse der Verkehrssicherheit und des Schutzes des Publikums an unübersichtlichen, oder sonst gefährlichen Stellen nötigen örtlichen Anordnungen zu treffen. Falls besondere Maßnahmen erforderlich sein sollten, ersuche ich um entsprechenden umgehenden Bericht.

Der königliche Landrat.
v. Marx.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.,

Louisenstr. 21.

Telefon 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Von der Reise zurück Zahnarzt Fr. Ott.

Große Mobiliar-Versteigerung!

Freitag, den 8. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, anfangend verweigere im Saale des Schweizerhofes dahier, aus einer Villa nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung:

8 kompl. Betten, Nachtschränke, 1 Büffel, 4 Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Uhren, 2 Violinen, Vorhänge, Portieren, Küchenschrank, Küchen- u. Kupfergeschirr, 1 Eischrank, sowie viele andere Gegenstände.

Ferner 1 Posten Biergläser, Möbelpolitur, 1 Reiskopierpresse, Briefordner und Kleidungsstücke.

Besichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung!

Bad Homburg, den 6. Mai 1914.

August Herget,

beidigter Auktionator und Taxator

Elisabethenstraße 43

Telefon 772.

Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei A. H.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Verbreiterung der Glasabslußwand auf der Südseite des Bahnhofes Bad Homburg, sollen verdingen werden.

Angebotsmuster liegen Poststraße 6, Zimmer 29 zur Einsicht aus und können von dort gegen post- und befallgeldfreie Einsendung in bar für 1,20 M. bezogen werden.

Die Angebote werden am Freitag, dem 15. Mai, vormittags 11 Uhr, Poststraße 6, Zimmer 28 geöffnet.

Vollendungsfrist 8 Wochen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Frankfurt a. M. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

4 Zimmer-Wohnungen

Kirdorfer-Straße 5, Parterre oder 1. Stock, modern hergerichtet, Gas, Wasser, elektr. Licht, Bad und sonstigem Zubehör, zu vermieten.

J. Heinrich Pott, Baugeschäft,

Kirdorferstraße 34.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Donnerstag, den 7. Mai,

abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst Herr Pfarrer Wenzel.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

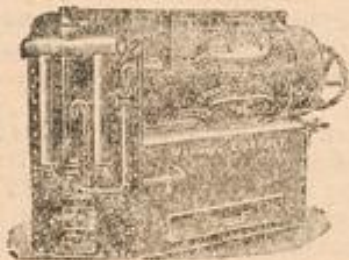
Steckenpferd-Seife

(die beste Liliensmilchseife), von Bergmann & Co., Kadebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Liliensmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.

Otto Voltz; Carl Mathay; Carl Kreh;
Carl Kesselschläger; Menges & Mulder;
in Oberstedten: Carl Babser.

Bettfedern reinigt

tadellos mit seiner neuesten
Thuringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und
die Federn im Beisein der werten Kunde-
schaft gereinigt.

Hochachtungsvoll
Joh. Siegfarth.

Schönes möbliertes Zimmer

sowie eine Schlafstelle zu vermieten.
Baingasse 18.

3-Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Zubehör per 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen
Thomasstraße 12 part.

Einige Wagen

Dung

billigst abzugeben

Höhestraße 32.

5-10 M.

u. mehr im Hause tägl.
zu verb. Post. genügt
Mich. Strichs, Hamburg 15.

Öffentliche Impfung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der kleinen Kinder findet im Stadtbezirk Bad Homburg am Dienstag, den 12. Mai cr., nachmittags von 2—4 Uhr im Stadtverordneten-Saal — im Rathaushofe links —, im Stadtbezirk Kirdorf am Montag, den 11. Mai cr., vormittags von 8—9 Uhr in dem alten Schulgebäude statt.

Die zur Bestellung ergangenen Vorladungen sind zu den Impf- und Nachschau-terminen mitzubringen.

Die impfpflichtigen Kinder der Bürgerschule I werden am Mittwoch, den 13. Mai cr., vormittags 10⁴⁵ Uhr, die der Bürgerschule II am Mittwoch, den 13. Mai cr., vormittags 10 Uhr, die des Kaiserin Auguste Victoria Lyzeums am Dienstag, den 12. Mai cr., vormittags 9³⁰ Uhr, die des Kaiserin Friedrich Gymnasiums am Dienstag, den 12. Mai cr., vormittags 10¹⁵ Uhr und die des Stadtbezirks Kirdorf am Montag, den 11. Mai cr., vormittags 10 und 10³⁰ Uhr wiedergeimpft.

Ein nochmaliger öffentlicher Impftermin findet nicht statt.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Mai 1914.

Polizeiverwaltung.

J. B.: Feigen.

Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Freitag, den 8. Mai, abends 8^{1/4} Uhr, präcis
im Hotel Windsor

Vortrag

von Herrn Universitätsprof. Dr. Nippold aus Oberursel:

Aus der Regierungszeit des letzten Herzogs von Nassau.

Darnach Generalversammlung.

Gäste willkommen.

Der Vorsitzende:

San.-Rat Dr. von Noorden.

Oelfarben und Lacke

in allen Nuancen strich-
fertig.

Stahlpfähne — Parkett und Linoleumwachs

Strohputz in allen Farben

empfiehlt

Otto Voltz, am Markt

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Landgräfl. Hess. conc.

Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und ein-
bruchssicheren Stahlkammer.

Entsagen beweisen,

daß Zirkus Blumenfeld das reich-
haltigste und aussergewöhnliche Pro-
gramm aufzuweisen hat, das je
geboten wurde.

Zirkus Blumenfeld

Heute Mittwoch 6. Mai
2 Haupt-Vorstellungen
nachm. 4 Uhr u. abends 8^{1/4} Uhr.

Donnerstag 7. Mai
abends 8^{1/4} Uhr
Gala-Abend

Billetvorverkauf:

Alex. Lot, vis-à-vis dem Kurhaus.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampfer-
verbindungen

von Bremen nach

New York + Boston

Philadelphia + Baltimore

New Orleans + Galveston

Kanada + Kuba

Brazilien + Argentinien

Ostasien + Australien

Bremen + Emden + Australien

Genoa + New York

Mittelmeer + Dienst

Reisescheine + Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft, Fahrpläne und

Druckfaden durch

Norddeutscher
Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Bad Homburg v. d. H.
Menges & Mulder,
Louisenstraße
Bad Nauheim:
Koch, Kaufmann u. Co.



Union- und Eisformbrquettes

sowie alle anderen Sorten

Kohlen und Koks

empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität

Heinrich Hettfinger,

Baigasse.

Telefon 368

Telefon 368.

Dr. med. H. Dünschmann

prakt. Arzt

Bad Homburg v. d. H.

Kisseleffstraße 11.

Sprechstunden von 9—11 und von 3—4.

Sonntags von 9—10.



Bei Unwetter und Regenpfützen
Kann nur Erdal die Schuh belchützen

Der Einkäufer von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Kleinfertigmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.